

Spielzeug für Neu- und Altverliebte.

Montag:

Der Valentinstag rückt näher. Für meine Pressemitteilung fehlt mir immer noch eine Story. Ich starte eine Umfrage unter Bekannten: Was bedeutet der Valentinstag für dich? Das Resultat ist ernüchternd. Vor allem bei Männern scheint der Tag primär Stress auszulösen. Sie mögen es nicht, dass ihnen vorge-schrieben wird, wann sie ihre Partnerinnen verwöhnen sollen. Und Geld sollen sie auch ausgeben. Die Frauen sehen das Ganze lockerer, freuen sich aber über jede Aufmerksamkeit. Merkwürdig. Für mich ist Valentinstag der Tag der Liebe. Ich genieße es, etwas Besonderes zu inszenieren. Seit ich selber einen Laden habe, kann ich das natürlich nicht mehr laut sagen. Dann meinen alle, ich mache Werbung. Plötzlich habe ich die Idee für die Pressemitteilung: Valentinstag zum Nulltarif. Cristina kreiert den passenden Slogan dazu: Sinnlichkeit statt Blumen.

Dienstag:

Stundenlang kein Mensch im Laden. Dann geht's los: Alle interessieren sich für Glasdildos. Die meisten lachen, wenn ich erzähle, dass man sie tiefkühlen, kochen und in die Mikrowelle tun kann. Ein Kunde möchte wissen, ob Frauen Glasdildos mögen. Wie immer antworte ich auf solche Fragen, dass ich das generell nicht sagen kann. Häufig fragen mich auch Frauen, welches das beste Spielzeug sei. Leider gibt es keine Regeln. Da jede Frau anders ist, gilt: ausprobieren. Ich kann lediglich die Unterschiede zwischen den einzelnen Produkten erklären.

Mittwoch:

Ein junger Mann möchte Informationen über Vibratoren. Seine Freundin getraue sich nicht in einen Sexshop. Das schöne Ambiente scheint ihn jedoch zu überzeugen. Er kommt nach einer Stunde wieder – mit ihr im Schlepptau. Ich lasse die beiden erst einmal alleine stöbern. Viele Kundinnen und Kunden schätzen es, wenn sie sich alles in Ruhe ansehen können. Erst wenn sie Fragen haben, komme ich dazu und

antworte auf alles, was sie wissen möchten. Wenn Frauen mir erzählen, dass sie sich das erste Mal in einen «solchen» Laden getrauen, freut mich das besonders. Ich hoffe, dass eines Tages Sexspielzeug einkaufen so normal sein wird wie Brot kaufen. Nur mehr Spass machen sollte es. Eine rüstige ältere Dame bringt eine Ausgabe von «Öko Test» mit, in der Vibratoren auf Schadstoffe getestet wurden. Ich zeige ihr die Modelle, die mit «sehr gut» abgeschnitten haben. Natürlich habe ich nicht alle Produkte im Sortiment. Ich bin selber immer wieder erstaunt, was es alles gibt. Sie entscheidet sich schliesslich für den schönsten Glasdildo in der Vitrine.

Donnerstag:

Cristina vertritt mich heute im Laden. Wir kennen uns schon seit Jahren und ergänzen uns wunderbar. Ohne ihre dauernde Hilfe hätte ich wohl schon längst aufgegeben. Als ich nachmittags in den Laden komme, hat sie schon das Schaufenster neu dekoriert. Wir machen uns daran, die Party von morgen vorzubereiten. Weit kommen wir nicht. Zu unserer Freude herrscht ein reges Kommen und Gehen.

Freitag:

Toyparty im Aargau. Nach langem Suchen finden wir unsere Gastgeberin. Die meisten Gäste, alles Frauen, sind schon da. Schnell breiten wir die Vibratoren, Kamasutra-Sets, Liebeskugeln, Peitschli und anderes auf einem schönen Tuch auf dem Boden aus. Meine Nervosität verfliegt, als ich anfangs zu erzählen. Zusammen mit Cristina führe ich durchs Sortiment und lasse einige Tipps zum Liebesspiel einfließen. Manches scheint neu oder ungewöhnlich, es wird viel gelacht. Die Gruppe ist sehr interessiert, immer wieder rufen Frauen dazwischen und fragen nach. Schliesslich machen sie sich fleissig daran, alles selber zu begutachten und vibrieren zu lassen. Als die Party zu Ende ist, kriegen wir sogar einen Applaus. Ein gutes Zeichen – es ist unsere erste private Toyparty. Nach Mitternacht, glücklich aber völlig ausge-

hungert, stürmen wir auf dem Heimweg ein Fast-Food-Restaurant.

Samstag:

Endlich kann ich die Pressemitteilung fertig schreiben. Eine Frau interessiert sich für Massageöle, ein Mann rätselt, welche Rosenkerze er seiner Freundin schenken soll. Nach Ladenschluss gibt es noch viel zu tun: Newsletter verschicken, abrechnen, putzen und anderes mehr. Als ich den Laden abschliesse, ist es halb zehn. Das Niederdorf wird gerade erst lebendig. Ich fühle mich wie eine Zuschauerin, voll beladen auf dem Heimweg, ins Bett, wenn andere in den Ausgang gehen. Es ist für mich ein Privileg, dass ich meinen Traum leben kann. Aber manchmal gibt es Momente, in denen ich am liebsten die ganze Verantwortung abgeben und wieder einmal so richtig tanzen gehen möchte.

Sonntag:

Der einzige Tag, an dem ich ausschlafe. Leider erwache ich schon um acht Uhr. In strahlendem Sonnenschein walke ich an den Katzensee. Die Morgenstille ist herrlich entspannend. Für ein paar Stunden hört mein Hirn auf zu drehen. Seit ich den Laden habe, denke ich immer darüber nach, was ich verbessern könnte. Nachmittags setze ich mich an den Computer, um mich all den Dingen zu widmen, die liegen geblieben sind. Der Papierberg scheint einfach nie kleiner zu werden. Meine Mutter sagt immer: «Geduld bringt Rosen.» Sie hat Recht.

Alexandra Haas, Inhaberin des Erotikladens «Special Moments» an der Zähringerstrasse 28 in Zürich.



Bild: Oli Rust.

Zitat:

Vor 20 Jahren hat der Krebspezialist Gerd Nagel bei sich selbst Leukämie diagnostiziert. Seine Erkrankung habe auf ihn Konsequenzen hinsichtlich der Wahrnehmung des ärztlichen Auftrags gehabt, wie er dem Magazin Senso sagt. Heute leitet der Onkologe die Stiftung für Patientenkompetenz. Diese setzt sich dafür ein, dass Patienten ihre Interessen in die Therapie einbringen. Was bringt Patientenkompetenz? **«Eine Verbesserung der Lebensqualität, denn der Patient lernt, mit Krankheit und Angst umzugehen, und wird von beidem nicht mehr tyrannisiert.»** Zudem werde die Zusammenarbeit zwischen Patient und Arzt besser, und auch die Therapiemöglichkeiten würden erhöht. All diese Faktoren führen zu einer höheren Lebenserwartung. **me.**